



Ältere Arbeitnehmer

## Kaum Interesse am Vorruhestand

Mit seinem Vorruhestandsgesetz hat Norbert Blüm nur wenigen Arbeitslosen zu einem neuen Job verholfen. Zwar sind bislang 70 Prozent der Stellen ausgediehlener älterer Arbeitnehmer mit Arbeitslosen neu besetzt worden, eine erfreulich hohe Quote. Aber insgesamt haben von 275 000 berechtigten über 58jährigen Arbeitnehmern nur 50 600 die Möglichkeit wahrgenommen, vorzeitig in Rente zu gehen. Entsprechend wenig Arbeitsplätze wurden frei. Hauptgrund für die Zurückhaltung ist die niedrige Vorruhestandsrente, die im Schnitt knapp 70 Prozent der früheren Nettoentlohnung ausmacht. Tatsächlich ist der Betrag sogar noch kleiner, weil Sondervergütungen wie Weihnachtsgeld bei der Berechnung nicht berücksichtigt werden.

## Neue Aktien enttäuschten

Die Zeiten, da Aktiensparer mit Neu-Emissionen ohne Risiko eine schnelle Mark verdienen konnten, sind offenbar vorbei. Die Aktien des teilprivatisierten Bundesunternehmens Viag wurden am Tag der Börseneinführung vergangene Woche mit 167 Mark nur zwei Mark über dem Ausgabepreis gehandelt. Auch ein anderer Börsenneuling, die Aktie des Glasherstellers Oberland, notierte am ersten Börsentag ganze fünf Mark über seinem Ausgabekurs von 220 Mark.

## Bußgeld für Reaktorbetreiber

Kaum ein Vorwurf, der Amerikas Atomindustrie seit der Beinahe-Katastrophe im Reaktor Three Mile Island im März 1979 erspart geblieben wäre: Schlechtes Management wurde gerügt, Pusch am Bau neuer Reaktoren nachgewiesen und Schludrigkeiten beim Betrieb von Anlagen aufgedeckt. Und noch immer, berichtet die US-Atomkontrollbehörde NRC, schlampfen Reaktorbetreiber. Nun müssen beispielsweise die Manager des Arizona Nuclear Power Project 100 000 Dollar Buße zahlen. Mängelrügen der NRC-Kontrollreue: Sicherheitszonen waren unzureichend geschützt und mangelhaft ausgeleuchtet, Unbefugte hatten Zutritt zu sensiblen Reaktorabteilungen, Werksausweise wurden nicht



Kontrolle im Atommeiler Rancho Seco bei Sacramento

kontrolliert, Alarmmeldungen aus Sicherheitsbereichen wurden ignoriert und Sicherheitszwischenfälle nicht – wie vorgeschrieben – der Behörde gemeldet. Sieben andere Kernkraftwerk-Betreiber, wie

die Sacramento Municipal Utility District mit ihrem Reaktor Rancho Seco, wurden wegen solcher Fehler und Versäumnisse mit Bußgeldern zwischen 25 000 und 370 000 Dollar belegt.

In den vergangenen zwei Jahren lagen die Kurse von Neu-Emissionen zeitweise im Schnitt fast 45 Prozent über dem Ausgabekurs.

## Krach bei Steigenberger

Die Erben des Hoteliers Egon Steigenberger sind hoffnungslos zerstritten. Vor allem die Steigenberger-Witwe Anne-Marie und deren Schwiegersohn Wolfgang Momberger, der im Steigen-

berger-Vorstand für Unternehmensplanung zuständig ist, können sich nicht auf die richtige Politik für den Hotelkonzern einigen. Momberger beschwerte sich bei Aufsichtsratschef Jürgen Terrah, seine Schwiegermutter mische sich allzusehr in die Geschäfte ein. Anne-Marie, die einen Sitz im Steigenberger-Aufsichtsrat hat, verlangte daraufhin die sofortige Abberufung ihres Schwiegersohns. Momberger konnte sich vorerst halten – bis zum nächsten Krach.

## Kohle-Mann in den RWE-Vorstand?

Beim größten bundesdeutschen Stromgiganten, dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk (RWE), steht eine spannende Vorstandsentscheidung an. Für den Posten des ausscheidenden Vorstandsmitglieds Heinz Heiderhoff sind der Essener Oberstadtdirektor Kurt Busch und der Arbeitsdirektor der Ruhrkohle Fritz Ziegler aussichtsreich im Rennen. Ziegler, Ex-Bergmann und ehemals Regierungspräsident in Arnsberg, wird von der IG Bergbau und Energie sowie von den Oberbürgermeistern des Ruhrgebiets favorisiert, Busch vor allem von den nordrhein-westfälischen Oberstadtdirektoren unterstützt. Die Wahl gilt als wichtige Vorentscheidung für die energiepolitische Zukunft des Elektrizitätskonzerns: Ziegler setzt sich für einen allmählichen Ausstieg aus der Kernenergie ein und will einen neuen Kohlekurs beim RWE. Busch hat sich energiepolitisch noch nicht profiliert.



Steigenberger-Hotel in Frankfurt